



Jahresbericht



Jürg Dennler

Statistische Auswertungen

Die **Belegung** im Jahr 2008 war ausserordentlich hoch. Eine grosse Nachfrage nach unseren Plätzen (94 Bewerbungen, 31 Aufnahmen) erklärt nur einen Teil des Erfolgs. Es gelang zusätzlich, das bis anhin beste Verhältnis von kurz zu mittel- bis langfristigen Aufenthalten herzustellen. Die Haltequote (Anteil geplante Austritte) betrug den hohen Wert von 68%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb dagegen im Normbereich. Zur **Stabilität der Aufenthalte** beigetragen haben möglicherweise unsere Anstrengungen, beim Eintritt ein besonderes Augenmerk auf diesen Faktor zu legen. Wohl bedeutender scheint aber, dass im 2008 wieder viel mehr KlientInnen von Suchtfachkliniken, insbesondere der Forel Klinik, zugewiesen wurden (13 Zuweisungen aus Suchtfachkliniken gegenüber 4 im Vorjahr). Diese Klienten sind stabiler und gut vorbereitet auf die «Umsetzungsphase», wenn es also darum geht, das in der Klinik Gelernte im Alltag umzusetzen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass diese Bewohnerschaft eine allgemein höhere Ressourcenlage aufweist, die sich auch in einer deutlich höheren Arbeitsintegration in den 1. Arbeitsmarkt niederschlägt (10 Personen hatten beim Austritt eine neue Stelle gefunden). Aufgefallen sind sodann drei weitere Befunde: Wir betreuten so viele **BewohnerInnen mit Migrationshintergrund** wie noch nie. Vor allem Migranten (Einwanderer) stellen uns manchmal vor kaum lösbare Probleme, wenn sie über wenig Sprach-

kenntnisse verfügen, der Kulturhintergrund von unserem sehr verschieden ist und sie oft die Anbindung an ihre Migrantengruppen verloren haben. Als Weiteres zeigen einzelne dieser Migranten Persönlichkeitszüge, die wenig mit einem Normverhalten korrespondieren, mit unserem diagnostischen Inventar aber kaum erfasst werden können. Ein zweiter Befund ist, dass es uns gelungen ist, die **Zahl der Geldverwaltungsmandate** deutlich zu reduzieren. Dazu beigetragen hat das konsequente Überprüfen dieser Dienstleistung anlässlich der Fall- und Standortbesprechungen. Schliesslich – drittens – fällt auf, wie viele ausserkantonale domizilierte BewohnerInnen sich bei uns aufgehalten haben, dies trotz der ab 1.1.08 eingeführten Verrechnung der Vollkosten (Taxe von Fr. 224.– gegenüber Fr. 180.– im Vorjahr). Die Belegungsziele in unseren drei Häusern für **betreutes und begleitetes Wohnen** konnten erfreulicherweise vollumfänglich erreicht werden. Der Betrieb ist konsolidiert, obwohl ein Augenmerk auf zum Teil erhebliche sozialtherapeutische Leistungen zu werfen ist, die unsere Betreuungskapazität an die Grenze bringt. Nach wie vor beschäftigen die Entwicklung und Verbesserung der Infrastruktur.

Betrieb und Umfeld

Das vergangene Jahr stand unter **stabiler finanzieller Situation**. Dank der guten Belegung konnte das Ertragsbudget deutlich übertroffen werden. Zudem handelte es

Übersicht über die Angebote der Stiftung Forelhaus Zürich



Unter dem Dach Forelhaus Zürich bieten wir insgesamt 43 Plätze an, verteilt auf 4 Häuser mit unterschiedlichen Konzepten.

Im **Haupthaus an der Schrennengasse 18** in Zürich-Wiedikon können 24 Bewohner und Bewohnerinnen von einem intensiv begleiteten Integrationsaufenthalt profitieren. Stabilisierung und Entwicklung in Alltagsfunktionen, Integration in den 1. oder 2. Arbeitsmarkt und die Bewältigung der Suchtmittelabhängigkeit stehen im Zentrum der Aufmerksamkeit. Unsere 5 Sozialtherapeutinnen und Sozialtherapeuten gewährleisten eine persönliche Betreuung, welche durch psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung wahlweise intern oder extern ergänzt wird. Die Austrittsvorbereitungen werden sorgfältig auf das künftige Lebensumfeld der Bewohner und Bewohnerinnen abgestimmt.

Im **Studio an der Seebacherstrasse 72** bieten wir für 1 Person ein möbliertes Studio zur Erprobung eines selbständigen Wohnens an.

Im **Betreuten Wohnen Seebacherstrasse 72** in Zürich-Seebach finden 9 Personen verteilt auf 4 Wohnungen eine in mittlerem Masse betreute Wohnsituation vor. Voraussetzung für einen Eintritt ist eine fortgeschrittene Stabilisierung der Abstinenz und eine geklärte Situation bezüglich Arbeitsintegration. Ein Übertritt aus dem Haus Schrennengasse ist die Regel. Ein Direkteintritt aus einer Klinik ist mangels überprüfter Stabilität meist nicht möglich.

Im **Begleiteten Wohnen Obsthaldenstrasse** in Zürich-Affoltern wohnen 5 Personen in einem Doppeleinfamilienhaus. Im **Begleiteten Wohnen Seebacherstrasse 70** wohnen 4 Personen in einer Hausgemeinschaft. Die Begleitung ist auf die Sicherstellung der Abstinenz, allfällig nötige Kriseninterventionen und eine 14-tägliche Hausgruppensitzung beschränkt.

sich um das erste Jahr nach der Einführung der Vollkostenfinanzierung. Erstmals musste nicht mehr spekuliert und gehofft werden, dass genügend IV-Rentner einen substantiellen und notwendigen Beitrag des BSV (Bundesamt für Sozialversicherung) auslösen. Angesichts dieses finanziellen Rückgrates konnten Infrastrukturvorhaben in allen Betrieben umgesetzt und z.T. vorgezogen werden.

Der Trend Richtung vermehrter ambulanter Angebote, gepaart mit kürzeren stationären Aufenthalten, hält an, was wir für uns eher als Chance wahrnehmen dürfen (FHZ = Zeit für die Entwicklung von Perspektiven, Stabilisierung der Person und Integration in Arbeit und Gesellschaft). Insgesamt kann das Jahr 2008 als **Jahr der Stabilität** bezeichnet werden: Hohe Belegung, klare finanzielle Rahmenbedingungen, erneuerte Zertifizierung unseres Qualitätssicherungssystems QuaTheDA und gesetzliche Verankerung der 4-Säulen-Politik sind dazu die wichtigsten Stichworte. Zudem änderte die SKOS (Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe) ihre Richtlinien betreffend Verwandtenunterstützung und setzte die Limiten des steuerbaren Einkommens von Eltern von möglichen BewohnerInnen massiv hinauf. Damit werden im Einzelfall Hemmungen, den Eltern zum finanziellen Risiko zu werden, abgebaut.

Personelles

Gegen Ende Jahr kündigte Luzia Schlauri, Psychotherapeutin in Ausbildung, ihre Stelle als Sozialtherapeutin, um ihre «Lehr- und Wanderjahre» fortzusetzen. An ihre Stelle konnten wir Alexandra Menden gewinnen, psychologische Psychotherapeutin, die einen breiten Erfahrungshorizont mitbringt. Anfang März übernahm Linda Gasser, Psychologin, die Stelle als Postgraduate-Praktikantin von Josua Binzegger.

Mit der hohen Belegung einher geht eine hohe Auslastung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Dass dies zwischendurch auch zur Belastung heranwächst, ist naheliegend. Einzelne Projekte mussten zurückgestellt werden. Insgesamt sind wir mit dem Erreichten sehr zufrieden und einmal mehr danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren stets engagierten Einsatz.